Zeitschrift: Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie suisse des sciences médicales = Bollettino dell' Accademia svizzera delle scienze mediche

Herausgeber: Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften

Band: 19 (1963)

Artikel: Adolphe Franceschetti

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-307546

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

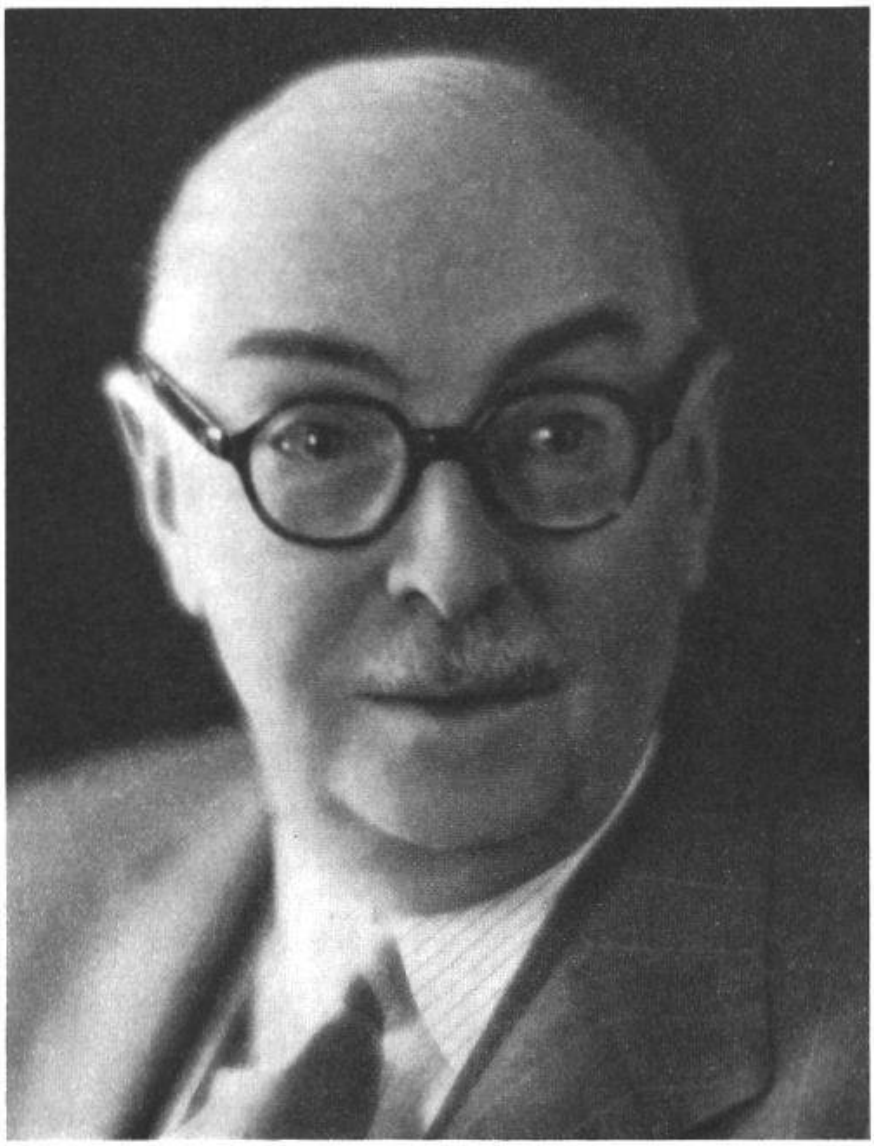
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ADOLPHE FRANCESCHETTI

Präsident der Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien (1955–1961)

Adolphe Franceschetti gehörte dem Senat der Akademie während der 1., 2. und 5. Amtsperiode an. Von 1943 bis 1952 arbeitete er in der Kommission zur Begutachtung der Unterstützungsgesuche mit. Von 1955 bis 1961 war er Präsident der Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien und seit 1960 ist er im Vorstand der Akademie tätig. Er arbeitete seinerzeit im «Groupement oto-neuro-ophtalmologique et neurochirurgical de Genève» und zählt seit der Gründung der Kommission für Erbbiologie im Jahre 1945 zu deren aktivsten Mitarbeitern. Damit sind die großen Verdienste, die er sich um die Akademie erworben hat, bereits umrissen.

Außer seinen weitgespannten ophthalmologischen Forschungen, deren beredter Ausdruck seine Publikationen und die unter seiner Leitung entstandenen Arbeiten seiner zahlreichen Schüler darstellen, sind es besonders die genetischen Probleme, die ihn fesseln. So hat er denn auch der Universitäts-Augenklinik ein genetisches Institut angegliedert, in welchem eine überaus wertvolle kasuistische Kartothek der bekannten, in der Schweiz vorkommenden genetisch bedingten Leiden ausgearbeitet wird. Auf ophthalmologischen Gebiet hat er sich durch den Einsatz für die Keratoplastik ganz besondere Verdienste erworben.

Nach seinen Studien in Zürich arbeitete er dort auch als Assistent an der ophthalmologischen Klinik und später als Oberarzt an der Augenklinik in Basel. 1933 wurde er zum Direktor der ophthalmologischen Klinik in Genf gewählt, wo es ihm dank seiner organisatorischen Fähigkeiten, seines aufgeschlossenen Wesens, seiner starken Persönlichkeit gelang, eine viel besuchte und überaus geschätzte Schule von internationalem Ruf aufzubauen. Franceschetti hat schon im Jahre 1942 den Vogt-Preis erhalten. Er arbeitet auch in internationalen Gremien mit, nicht zuletzt in dem neugegründeten Komitee für den Balzan-Preis.

Zahlreiche Gesellschaften ernannten ihn zum Ehrenmitglied und verschiedene Universitäten verliehen ihm die Würde eines Ehrendoktors.